

"Made in Germany" hat in Kenia einen guten Ruf 13.08.2018

Deutsche Pkw besonders beliebt / Von Martin Böll

Nairobi (GTAI) - Die Welt weiß, wie gut deutsche Produkte sind, Kenia weiß das auch. Das Warenangebot vor Ort kommt aber aus anderen Ländern. An der mangelhaften Zugkraft von "Made in Germany" liegt das nicht, sondern eher an der geringen kenianischen Marktgröße. Ein kleiner Markt bedeutet zudem hohe Kosten und verteuert zusätzlich die deutschen Waren. Den Firmen kann hier kein Vorwurf gemacht werden und ihrem "Made in Germany"-Marketing auch nicht.

"Da besteht kein Zweifel", sagt Maren Diale-Schellschmidt, Delegierte der Deutschen Wirtschaft in Kenia (AHK), "auch in Kenia steht "Made in Germany" für Qualität und findet Beachtung." Dies gelte insbesondere für Maschinen jeglicher Art und sei auch gegenüber anderer westlicher Technik ein Prädikatszeichen. "Im Bereich Konsumgüter, zum Beispiel bei Lebensmitteln, reicht dem Kunden derweil meist eine Unterscheidung zwischen einem westlichen und einem östlichen Produkt", so die Kammerchefin. Da sei der deutsche Ruf auch nicht besser als der französischer oder italienischer Produkte.

Hightech braucht Fingerspitzengefühl

Wer Vertreter der kenianischen Industrie befragt, findet das ausnahmslos bestätigt. Die meist indischstämmigen Unternehmer schwärmen geradezu für deutsche Technik, auch wenn sie diese selber nicht immer einsetzen. Wer nach den Gründen fragt, bekommt unterschiedliche Antworten: Deutsche Maschinen seien bis ins Detail durchdacht, geradezu intelligent, bräuchten dann aber auch Personal, welches die Maschinen bedienen kann.

"Wenn Sie in Kenia auf einen Aufzug warten und langsam ungeduldig werden", so der indischstämmige Chef eines kenianischen Betriebs, der Aufzüge montiert und wartet (und nicht zitiert werden möchte), "dann werden die Aufzugknöpfe immer wieder mit unnötigem Kraftaufwand traktiert, was kürzere Reparaturintervalle notwendig macht."

Eine ähnliche Einschätzung ist auch in Bezug auf Lkw zu hören, die auf Baustellen eingesetzt werden: Obwohl beispielsweise Mercedes-Lkw viel beliebter sind als chinesische Fabrikate, werden letztere gekauft. Denn bei den schlecht ausgebildeten Fahrern rechnen sich eher die preiswerteren chinesischen Lkw, heißt es.

Welche Begriffe werden in Kenia mit dem Label "Made in Germany" assoziiert?

1	Qualität
2	Zuverlässigkeit
3	Hoher Preis
4	Hoher technischer Standard
5	After-Sales-Service

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

"MADE IN GERMANY" HAT IN KENIA EINEN GUTEN RUF

Deutsche Pkw fallen auf

Doch was nützt ein guter Ruf, wenn die Marke nicht präsent ist? Die deutschen Exporte nach Kenia machten 2017 lediglich etwa 307 Millionen Euro aus, 8 Prozent weniger als im Vorjahr und 16 Prozent weniger als 2015. Aus kenianischer Sicht hat Deutschland einen Marktanteil an den Gesamtimporten von lediglich 2 Prozent. Ins Auge fallen deutsche Produkte eigentlich nur im Straßenverkehr. Zwar dominiert Toyota nahezu alleine das Straßenbild mit einer unüberschaubaren Vielzahl an silberfarbenen Fahrzeugen, wenn dann aber ein Mercedes erscheint, wird er schnell als solcher wahrgenommen. Auch BMW, Audi, Volkswagen und der Porsche Cayenne fallen im japanischen Einerlei auf.

Das war es dann aber schon fast: Wer in einem der teuren Supermärkte einkaufen kann, muss sich schon sehr gut auskennen, um deutsche Produkte wie Süßigkeiten oder Moselweine als "made in Germany" wahrzunehmen. Denn mehr als zwei Dutzend Artikel sind es kaum. Und ob der Verbraucher weiß, dass Nivea eine deutsche Marke ist, bleibt fraglich. Zumal die Produkte mehrheitlich kein deutsches Herkunftslabel tragen, sondern irgendwo sonst in der Welt hergestellt wurden.

Wie werden deutsche Produkte und Dienstleistungen in Kenia wahrgenommen?

Deutsche Produkte und Dienstleistungen?	Trifft vollkommen zu	Trifft teilweise zu	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
haben eine überdurchschnittlich hohe Qualität.	X			
sind innovativ.		X		
sind vergleichsweise günstig.				X
sind besonders vertrauenswürdig.		X		
repräsentieren einen hohen Status.	X			
sind bekannt/werden gut vermarktet.			X	
sind ein gutes Gesamtpaket im Vergleich zu anderen Produkten/Dienstleistungen.		X		
sind leicht beschaffbar.			X	
haben ein attraktives Design.		X		

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Hohe Produktkenntnis in der Smartphonegeneration

Während das Gros der Kenianer mit einem "Made in Germany" nichts anfangen kann - von deutschen Kfz einmal abgesehen - ist das bei Angehörigen des oberen Mittelstandes und der Geldelite des Landes anders. Sie verfolgen das Weltgeschehen in den Nachrichtensendungen von BBC, CNN und Al Jazeera, lesen kenianische Zeitungen und sind regelmäßig in sozialen Netzwerken unterwegs. Die Produktkenntnis vor allem junger Leute ist dank des Internets mitunter erstaunlich hoch.

Das Problem: Die fraglichen Waren sind kaum in Kenia erhältlich und können in der Praxis auch nicht individuell importiert werden. War es früher, vor dem Schengenabkommen, für vermögende Kenianer noch möglich, ohne Visum zum Urlaubseinkauf nach Deutschland zu fliegen, sind die Visahürden mittlerweile so hoch, dass dies

"MADE IN GERMANY" HAT IN KENIA EINEN GUTEN RUF

nicht mehr geht. Was bleibt, sind Shoppingtrips nach Dubai oder die Bitte an Freunde mit einem Pass der Europäischen Union, das eine oder andere in Europa oder Deutschland zu besorgen: Einen Satz WMF-Besteck, 3:1 Gelierzucker für Konfitüren oder Lübecker Marzipan. Sehr viel mehr lassen die Zollbestimmungen nicht zu.

Deutsche Maschinen für bereits erfolgreiche Unternehmen

Sehr viel wichtiger als die "Made in Germany"-Wahrnehmung der breiten kenianischen Öffentlichkeit ist die des kenianischen Fachpublikums: Wer in der Industrie unterwegs ist, kennt deutsche Maschinen und schätzt sie. Dabei ist eine Art Zwei-Klassen-Käuferschicht auszumachen: Wer neu in ein Geschäft oder eine Fertigung einsteigt, wird zuerst nach billigen technischen Lösungen suchen, wie sie die China und Indien anbieten. Schließlich ist noch offen, ob das Business ein Erfolg wird. Anders bei etablierten Unternehmen, die wissen, was sie können, was sie realistischerweise absetzen können und wie sie zu kalkulieren haben. Sie können es sich leisten, eine teurere deutsche Maschine zu kaufen, die dann qualitativ besser ist und länger hält.

Auch der deutsche Kundendienst genießt einen guten Ruf. Wenn Ersatzteile vor Ort nicht vorrätig gehalten werden können, sollte schnell Ersatz aus Dubai, Johannesburg oder Deutschland beschaffbar sein. Viele chinesische und indische Firmen haben in diesem Bereich einen eher schlechten Ruf. Das gleiche gilt selbst für kenianische Unternehmen, die eigentlich kein Logistikproblem haben sollten.

Derweil gehört die deutsche Visavergebep Praxis in Nairobi zu den problematischen Themen. Ein kenianischer Geschäftsmann, der sich für eine teure deutsche Maschine interessiert, möchte die Möglichkeit haben, diese in Deutschland zu besichtigen und in Betrieb zu sehen. Außerdem hat er Interesse, seine Facharbeiter nach Deutschland zu schicken, damit diese eingewiesen werden können. Es gibt europäische Staaten, die einem solchen Kundenkreis einen speziellen VIP-Service oder andere Vorzugsbehandlungen anbieten. Deutschland zählt dem Vernehmen nach nicht dazu.

Dieselskandal in Kenia kein Thema

Am Dieselskandal stören sich die meisten Kenianer nicht, obwohl viele von ihnen wissen, was es damit auf sich hat. Alte Lastwagen, die riesige Abgaswolken hinter sich lassen, sind im kenianischen Straßenverkehr an der Tagesordnung. Auch teure neue Kfz werden in der Regel nicht gewartet, zumindest nicht in den eigentlich vorgeschriebenen Intervallen. Zu einem Mechaniker geht man, wenn etwas kaputt ist und zu einer teuren Vertragswerkstatt, wenn zum Beispiel der Arbeitgeber die Rechnung bezahlt.

Fazit ist: Die Marke "Made in Germany" hat in Kenia in Bezug auf Güter und Dienstleistungen generell einen sehr guten Ruf, egal, ob es "Made in Germany", "German Engineering" oder "Designed in Germany" heißt. Es fehlt auch nicht an Aftersaleservice. Wenn etwas fehlt, dann ist es Präsenz. Ein deutscher Marktanteil von 2 Prozent auf dem riesigen afrikanischen Kontinent und ebenfalls 2 Prozent in Kenia ist viel zu wenig, um wahrgenommen zu werden.

"MADE IN GERMANY" HAT IN KENIA EINEN GUTEN RUF

Wie hilfreich ist das Label "Made in Germany" in Kenia?

Branche	Bewertung *)	Begründung
Maschinenbau	3	Deutsche Maschinen haben einen ausgezeichneten Ruf und punkten mit einem Aftersaleservice. Weil die Preise aber hoch sind, bevorzugen Einsteiger billige asiatische Produkte und steigen erst dann auf Qualität um, wenn das Geschäft läuft.
Energietechnik	2	Bei staatlichen Aufträgen ist Siemens vor Ort und im Geschäft. Wer im privaten Bereich dabei sein will, muss oft erst einmal als Investor Geld mitbringen.
Gesundheitswesen	2	Wer bei hochwertiger Medizintechnik im Geschäft sein will, braucht einen großen Namen wie Siemens oder General Electric und muss vor Ort sein.
Consulting (Architektur- und Ingenieurdienstleistungen)	3	Wer im Geschäft sein will, braucht sehr viel Afrikaerfahrung. Deutsche Unternehmen haben den Ruf, sehr professionell und sorgfältig zu arbeiten.
Kfz	2	Entscheidend sind der Ruf und das Image. Ob der VW, Mercedes oder BMW in Deutschland oder in Südafrika gefertigt wurde, ist egal.
Möbel	2	"Made in Germany"-Möbel sind ein Marketingpluspunkt bei eingerichteten Apartmenthäusern und Hotels der allerersten Preiskategorie.
Körperpflegemittel/ Kosmetik	2	Das Image des Produkts ist wichtiger als das Fertigungsland.

*) 0 = kontraproduktiv, 1 = neutral (keine Wirkung), 2 = bedingt hilfreich, 3 = sehr hilfreich

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

"MADE IN GERMANY" HAT IN KENIA EINEN GUTEN RUF

Deutschlands wichtigste ausländische Konkurrenten auf dem kenianischen Markt

Branche	Wichtigste Konkurrenten	Begründung/Erläuterung
Maschinenbau	China, Indien, Italien	Deutschland ist wenig präsent und lieferte 2017 lediglich für 97 Millionen Euro Maschinen nach Kenia.
Energietechnik	USA, Japan, China	Ausländische Investoren bringen gerne die Technik ihrer Länder mit. Deutschland investiert wenig.
Gesundheitswesen	Indien, China	Indien punktet mit preiswerten Generika, China mit billigen Instrumenten, Apparaten und Geräten für medizinische Zwecke. Im winzigen Markt für medizinische Elektrodiagnoseapparate hat Deutschland mit zuletzt 6,6 Millionen Euro die Nase vorne.
Consulting (Architektur- und Ingenieurdienstleistungen)	Vereinigtes Königreich, Indien	Das Vereinigte Königreich ist seit vielen Jahrzehnten gut aufgestellt, Indien kann mit preiswerten Lösungen punkten.
Kfz	Japan, China, Südafrika	Der Markt wird von Gebrauchtfahrzeugen aus Japan dominiert, China kommt bei Lkw zum Zuge, weil es in Kenia viele Infrastrukturprojekte betreibt. Deutsche Marken kommen meist aus Südafrika.
Möbel	Italien, Frankreich	Hochwertige Hochhausprojekte kommen meist komplett mit Interieur aus Italien oder Frankreich. Deutschland kommt zunehmend, aber insgesamt auf niedrigem Niveau, ins Geschäft.
Nahrungsmittel	Pakistan, Russland, Ägypten	Deutschland ist ein wichtiger Getreidelieferant, bei verarbeiteten Nahrungsmitteln aber so gut wie gar nicht präsent.
Körperpflegemittel/ Kosmetik	Südafrika, Indien, Frankreich	Sehr kleiner Markt. Deutsche Marken kommen oft nicht aus Deutschland.

Germany Trade & Invest hat 2018 seine Auslandsmitarbeiter in 43 Ländern gefragt, wie das Label "Made in Germany" in ihrem Standortland wahrgenommen wird. Die vollständigen Texte zu allen untersuchten Ländern finden Sie unter www.gtai.de/made-in-germany ▶

Weitere Informationen zu Kenia finden Sie unter www.gtai.de/kenia ▶

KONTAKT

Katrin Weiper

☎ +49 228 24 993 284

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

"MADE IN GERMANY" HAT IN KENIA EINEN GUTEN RUF

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.